Foto: DMEPhotography/iStock/Getty Images Plus via Getty Images

Klaus Benthin

Bildung als Basis

Wissen, Können und Wollen in Übereinstimmung bringen – mit dieser These hat eine Expertenrunde der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) Herausforderungen einer Landwirtschaft der Zukunft auf den Punkt gebracht. Die Fachkräftesicherung ist dabei ein zentrales Ziel.

Literatur
DLG (2017): „Landwirtschaft 2030" Thesenpapier DLG-Expertenrunde, URL: https://www.dlg.org/de/landwirtschaft/themen/landwirtschaft-2030/ (Abruf 17.11.2020)
Schiemann, F., Hampel, G. (2018): Abschlussbericht zur Studie „Fachkräftebedarf in der Landwirtschaft im Land Brandenburg bis 2030". Berlin: SOSTRA GmbH. URL: https://mluk.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/Fachkraeftestudie-Landwirtschaft2030.pdf (Abruf 17.11.2020)

Vielfältige Standortverhältnisse, Agrar- und Betriebsstrukturen in Ost, West, Nord und Süd wirken sich auch auf die Fachkräftegewinnung aus. So sind in Brandenburg weniger als 20 Prozent der Beschäftigten in der Landwirtschaft „Familienarbeitskräfte". Anders als zum Beispiel in Niedersachsen (circa 50 Prozent) oder Bayern (circa 75 Prozent) fehlt damit in Brandenburg ein wichtiger Motivationsfaktor für die Entscheidung, einen Beruf in der Landwirtschaft zu erlernen. Wer in Brandenburg Landwirtin oder Landwirt wird, begibt sich zumeist in eine klare Arbeitnehmersituation. In der Folge steht die Agrarbranche bei der Fachkräftegewinnung in besonders starker Konkurrenz zu anderen Branchen.

Laut einer Studie zur Fachkräftesicherung (s. Beitrag S. 9) müssen in Brandenburg bis 2030 von 39.000 Beschäftigten in der Landwirtschaft 20.000 ersetzt werden. 22 Prozent der Betriebsleitenden geben an, dass in den nächsten fünf Jahren eine Nachfolge ansteht. Mit Blick auf die Fachkräftesicherung steht die Landwirtschaft nicht nur in Brandenburg vor einer der größten Herausforderungen in der langen Geschichte des Berufsstandes.

Akzeptanz erreichen

Fast 90 Prozent der Landwirtinnen und Landwirte in Deutschland betrachten die „gesellschaftliche Akzeptanz" ihrer Arbeit nach einer DLG-Umfrage als wesentliche Herausforderung für die Zukunft der Landwirtschaft – in den Niederlanden sind es weniger als 20 Prozent und in Polen etwa 30 Prozent. Nach wie vor ist in Deutschland das Ansehen der Landwirtschaft hoch. Doch werfen die aktuellen Diskussionen über Tierwohl, Düngung oder Klimawandel Fragen auf, die Landwirtinnen und Landwirte beantworten müssen.

Damit ist „gesellschaftliche Akzeptanz" unweigerlich zum Bestandteil von Agrarbildung und auch Fachkräftesicherung geworden. Im Rahmen der Aus- und Weiterbildung müssen Landwirtinnen und Landwirte befähigt werden, solche Diskussionen fachgerecht und sachlich zu führen. Die Arbeit im Stall und auf dem Feld steht auf einem langjährigen wissenschaftlichen Fundament. Mit der steigenden Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft wurde die Basis für die industrielle Revolution und den Übergang zur Dienstleistungsgesellschaft gelegt.

Im unmittelbaren Umgang mit Lebewesen und natürlichen Ressourcen trägt die Landwirtschaft eine besondere ethische Verantwortung. Gerade mit Blick auf die Fachkräftegewinnung und -sicherung darf nicht toleriert werden, dass einige wenige Landwirtinnen und Landwirte beispielsweise im Umgang mit den ihnen anvertrauten Tieren das hohe Berufsethos verlassen und demolieren.

In der Diskussion um Nachwuchsgewinnung und Fachkräftesicherung in der Landwirtschaft müssen bereits frühe Bildungsphasen berücksichtigt werden. In den Bildungsbiografien der Menschen – in Deutschland häufig beginnend in der Kita über Grundschule, Sekundarstufen, berufliche Erstausbildung, gegebenenfalls Hochschule bis hin zu verschiedensten Fort- und Weiterbildungen –sind die Schulzeit und die Zeit der Berufsorientierung eminent wichtig und prägend.

Waren in der Vergangenheit Themen der Landwirtschaft selbstverständlicher Inhalt in den verschiedenen Bildungsphasen, ist das heute nicht mehr so. Wie der Blick in Lehrpläne und Schulbücher zeigt, wird das Thema Landwirtschaft längst nicht immer sachlich und fachlich kompetent behandelt. Vor diesem Hintergrund gibt es bundesweit vielfältige Aktivitäten des Berufsstandes, diese Lücke zu füllen.

Mit den Projekten LANDaktiv und AGRARaktiv werden in Brandenburg beispielsweise gemeinsam mit Schulen und landwirtschaftlichen Unternehmen Lernsituationen organisiert, in denen Kinder und Jugendliche Erfahrungen mit der Landwirtschaft und dem ländlichen Raum machen können. LANDaktiv konzentriert sich auf den Grundschulbereich, AGRARaktiv auf die Vorstellung Grüner Berufe in der Phase der Berufsorientierung.

Solche Aktivitäten sollten bundesweit ausgebaut werden. Mehr als bisher sollten auch Lehrerinnen und Lehrer mit guten Angeboten unterstützt werden. Denn unabhängig davon, ob sich junge Leute für einen Grünen Beruf entscheiden, kann auf diesem Weg mehr Verständnis für die Prozesse in der Landwirtschaft und damit mehr „gesellschaftliche Akzeptanz" erreicht werden.

Attraktive Ausbildung

Neben dem Berufsimage (und sicherlich auch der Vergütung) spielt die Aussicht auf eine vielfältige und interessante Ausbildung eine wichtige Rolle bei der Berufswahl. Moderne, digitale Technik in Verbindung mit dem verantwortungsvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen, Verantwortung für Natur und Umwelt sowie der Beitrag zur gesunden Ernährung machen landwirtschaftliche Berufe höchst attraktiv. Bildungsverantwortliche müssen aber auch im Verlaufe der Ausbildung dafür sorgen, dass dieses positive Berufsbild vom Auszubildenden erlebt und kommuniziert wird. Das ist kein Selbstläufer, dieser Prozess will gestaltet sein – in der Berufsschule, besonders aber auch im Betrieb.

Bei der Vermittlung von breitem Fachwissen haben sich überbetriebliche Kooperationen und Ausbildungsnetzwerke bewährt. Kooperation und Netzwerke in der Ausbildung sind ein guter Weg, die Komplexität landwirtschaftlicher Prozesse sowie die Vielfalt betrieblicher Konzepte, Strukturen und beruflicher Chancen erlebbar zu machen. Kooperation und Netzwerke fördern die Innovationsbereitschaft von Auszubildenden und Ausbildern gleichermaßen. Dieser Ansatz ist ausbaufähig, zum Beispiel durch Einbeziehung strategischer Partner in Industrie, Vermarktung und Lebensmittelverarbeitung.

Foto: Ruletka/iStock/Getty Images Plus via Getty Images

Begeisterung für Landwirtschaft schon in frühen Bildungsphasen wecken

Fazit

In einer Gesellschaft mit einer Agrarquote von etwa zwei Prozent ist die „Faszination Landwirtschaft" nicht mehr selbsterklärend. Bildung kann in all ihren Facetten und Möglichkeiten einen Beitrag zum respektvollen und sachlichen Dialog über landwirtschaftliches Handeln und damit auch zur Fachkräftesicherung leisten. ■

Der Autor

Dr. Klaus Benthin
Stellvertretender Leiter der Heimvolkshochschule am Seddiner See
benthin @huhs-seddinersee

Frank Schiemann

Fachkräftelücke schließen

Die Landwirtschaftsbranche in Brandenburg steht einer Studie zufolge vor allem aufgrund der Altersstruktur der Beschäftigten vor großen Herausforderungen, um den Fachkräftebedarf in den nächsten zehn Jahren zu sichern. Eine Lösungsstrategie: die eigene betriebliche Berufsausbildung stärken

Gegenwärtig sind etwa 39.000 Personen in den circa 5.400 Brandenburger Landwirtschaftsbetrieben tätig (einschließlich mithelfender Familienangehöriger und Saisonbeschäftigter). In den letzten Jahren – noch vor der Corona-Krise – hat es vor allem einen deutlichen Zuwachs an Saisonarbeitskräften gegeben, während die Zahl der Familienarbeitskräfte in Brandenburg gesunken ist.

Aktuelle Situation

Von den insgesamt im Landwirtschaftsbereich beschäftigten Personen sind rund 26.000 Personen in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis tätig. Dies sind immerhin gut drei Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Land. Gleichwohl ist die Beschäftigungsrelevanz des Brandenburger Landwirtschaftssektors aufgrund der verhältnismäßig hohen Anzahl an mithelfenden Familienmitgliedern und vor allem an Saisonarbeitskräften erheblich größer.

Dabei ist der Trend zu beobachten, dass die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den vergangenen Jahren leicht gesunken ist. Ordnet man die Beschäftigungsentwicklung in diesem Wirtschaftssektor gesamtwirtschaftlich ein, so kann man festhalten, dass der Landwirtschafts-